

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Dafür garte es jetzt unter der lettischen Arbeiterschaft. Diese hatte schon im März den Bahnhof Libau zu stürmen versucht, war aber durch rechtzeitigen Einsatz des Panzerzuges V daran verhindert worden. Das Gouvernement erhielt aber neuerdings vertrauliche Nachrichten über einen von der lettischen Arbeiterschaft geplanten Aufstand. Obwohl dieser zunächst nicht erfolgte, rechnete das Gouvernement doch mit weiteren Putschversuchen, zumal da der Hauptheger des bisherigen Soldatenrats, Franke, bisher nicht hatte gefaßt werden können. Das Gouvernement hielt unter diesen Umständen außer dem Verbleib des Detachements Schauröth und des Ersatzbataillons Henke die Zuführung eines zuverlässigen, nicht zu schwachen Bataillons für erforderlich. Das Oberkommando Nord entsprach diesem vom Generalkommando weitergegebenen Antrag durch Überweisung des Westfälischen Freikorps Pfeffer, des Badischen Sturmbataillons und der Badischen Freiwilligen-Batterie Medem. Infolgedessen konnten das Detachement Schauröth und das Bataillon Henke wieder an die Front abgehen. Die nicht felbverwendungsfähigen Teile des Bataillons Henke wurden als Rekrutendepot in die Gegend von Grobin verlegt.

#### Auseinandersetzungen mit der vorläufigen Regierung.

In der Zwischenzeit waren die Erörterungen mit der lettischen Regierung und den ausländischen Sonderkommissionen weitergegangen.

Zunächst galt es, sich mit den Versuchen der Ulmanis-Regierung abzufinden, sich durch die sogenannte Zwangsmobilisierung eine eigene Machtgrundlage zu schaffen. Diese Bestrebungen widersprachen den früheren Abmachungen, nach denen in die Landeswehr, d. h. in die Wehrmacht des neuen Lettenstaates, nur Freiwillige eingestellt werden sollten, und waren deshalb besonders gefährlich, weil die Truppen des VI. Reserve-Korps eben ausreichten, um die Operationen an der Front durchzuführen. Zwischen dieser und Libau entstand, je mehr sich die Front nach Nordosten vorschob, ein nur durch ganz schwache Postierungen gesicherter Raum. Wurde in diesem die von der lettischen Regierung vertragswidrig angeordnete Zwangsmobilisierung durchgeführt, so befand sich die Fronttruppe zwischen zwei Feuern, weil die Aufstellung lettischer Truppenteile bei der Stimmung der Masse der Bevölkerung auf die Bildung eines bolschewistischen Heeres hinauslief. Die Regierung versuchte die gegen die Zwangsmobilisierung gerichteten Maßnahmen des Generalkommandos dadurch zu durchkreuzen, daß sie sich von ihren englischen Freunden 5000 Gewehre und 200 Maschinengewehre zur Verfügung stellen ließ. Das Gouvernement setzte aber die Verankerung des Dampfers „Saratow“, auf dem die Waffen